

DEUTSCHES REICH SPEZIAL

1872 BIS 1875

HERSTELLUNGSPROBLEME , ENTWERTUNGEN FARB TÖNUNGEN

Am 27.4.1871 wurde die Herstellung von Marken mit der Inschrift: DEUTSCHE REICHS – POST und der Prägung des Reichsadlers im Mittelfeld durch Kabinettorder verfügt. Die Verwendung ab 1.1.1872 wurde mit der Generalverfügung vom 16.10.1872 festgelegt.

Die Änderung der Adlerprägung wurde schon am 3.8.1871 beschlossen. Die Herstellung der Marken mit dem „KLEINEN BRUSTSCHILD“ hatte aber schon begonnen, so daß Marken mit dem „GROßEN BRUSTSCHILD“ erst nach deren Aufbrauch ab Juni 1872 an den Schalter kamen.

In den meisten Gebieten der Reichspost galt die preußische Thalerwährung. (1 Thaler=30 Groschen zu je 12 Silberpfennig). Hier kamen die Groschenwerte zum Verkauf, während in Gebieten mit Guldenwährung die Kreuzermarken an den Schalter kamen. In den Großherzogtümern Baden und Hessen, Frankfurt, Sachsen Coburg Gotha und weiteren Gebieten galt der Gulden zu 60 Kreuzer. Bis 31.12.1874 galt: 100 Thaler=175 Gulden und 2 Silbergroschen=7 Kreuzer.

Im Exponat werden die Brustschildausgaben der Deutschen Reichspost von 1872 bis 1874 in Farbtönungen und Nuancen vorgestellt.

Entwertungen und Herstellungsprobleme bei Druck und Zähnung der Marken, dazu Druckzufälle und Plattenfehler, werden ergänzend auf einigen Blättern dargestellt ,um einen Einblick in den Herstellungsprozeß der Marken vor mehr als 130 Jahren zu geben.

Die Vielfalt der Verwendung der einzelnen Wertstufen wird auf mehr als 90 Belegen angedeutet. Der eigentliche Verwendungszweck der Wertstufen, wie Drucksachen-, Postkarten-, Briefporto und weitere grundlegende Arten der Postbeförderung werden gezeigt.

DEUTSCHES REICH HERSTELLUNGSPROBLEME AUSGABEN 1872 - KLEINER UND GROßER BRUSTSCHILD PRÄGUNG UND FARBGEBUNG

Für die Ausgabe vom 1.1.1872 ist die Bezeichnung „Brustschild“ üblich. Die farblose Prägung des gekrönten Adlers zeigt bei der 1. Auflage einen kleinen, bei der 2. Auflage einen großen Wappenschild als markantes Unterscheidungsmerkmal.



KLEINER BRUSTSCHILD
HINTERGRUND „NETZ“



GROßER BRUSTSCHILD
HINTERGRUND „NOPPEN“



Die Farbgebung für die einzelnen Wertstufen wurde nur bei ½ Groschen und 2 Kreuzer (ab 1.4.72) geändert. Die Marken „kleiner und großer Brustschild“ zeigen bei den Taler- und Guldenwerten meist ähnliche Farbtöne und Nuancen.



KLEINER BRUSTSCHILD
5 GROSCHEN 18 KREUZER



GROßER BRUSTSCHILD
5 GROSCHEN 18 KREUZER



KLEINER BRUSTSCHILD
½ GROSCHEN 2 KREUZER



GROßER BRUSTSCHILD
½ GROSCHEN 2 KREUZER



½ Groschen „Kleiner Brustschild“ auf Postkarte vom 6.8.1872. Das Porto für Postkarten beträgt seit dem 1.7.1872 nur noch ½ Groschen oder 2 Kreuzer.

DEUTSCHES REICH HERSTELLUNGSPROBLEME
 AUSGABEN 1872 - KLEINER UND GROßER BRUSTSCHILD
 MARKEN MIT DEZENTRIERTER PRÄGUNG UND ZÄHNUNG

Die Herstellung der Marken erfolgte in vier Arbeitsgängen . Zuerst erfolgte der farbige
 Buchdruck, dann die farblose Prägung, die Gummierung und Zähnung.
 Marken mit gut zentrierter Prägung und Zähnung kommen selten vor!



PRÄGUNG NACH
 LINKS VERSHOBBN



PRÄGUNG NACH
 OBEN VERSHOBBN



PRÄGUNG NACH
 RECHTS VERSHOBBN



MARKEN OBEN VERZÄHNT



MARKEN OBEN VERZÄHNT



MARKEN UNTEN VERZÄHNT



OBERE MARKE
 GUT GEPRÄGT



PRÄGUNG NACH
 LINKS VERSHOBBN



1 Groschen dunkelkarminrot (Marke stark dezentriert) auf Brief vom 26.1.1874 aus Delitzsch
 nach Altschütz . Ein Inlandsbrief mit einem Gewicht bis zu einem Loth kostet 1 Groschen Porto.
 Ein Loth wird im Inland mit 16 2/3 Gramm und für die Post in das Ausland mit 15 Gramm berechnet.

DEUTSCHES REICH HERSTELLUNGSPROBLEME
 AUSGABEN 1872 - KLEINER UND GROßER BRUSTSCHILD
 FEHLENDE ZÄHNUNGSLÖCHER : RAUHE ZÄHNUNG



DURCH ABGEBROCHENE ZÄHNUNGSSTIFTE KAM ES ZU FEHLENDEN ZÄHNUNGSLÖCHERN



DIE GLEICHZEITIGE ZÄHNUNG VON ZWEI ODER MEHREREN MARKENBÖGEN HATTE DIE SOGENANNTA RAUHE ZÄHNUNG ZUR FOLGE!



1 Groschen rosa (Marke mit „RAUHER ZÄHNUNG“) auf Postkarte vom 15.5.1872 aus Waldbreitbach.
 Die Kartenformulare waren seit dem 25.6.1870 am Schalter und kosten bis 30.6.1872 noch Briefporto.
 Die Entwertung erfolgte wahrscheinlich mittels Federstich durch den Postboten, der den fehlenden
 Stempel erst beim Ausliefern der Postkarte bemerkte!